

## Primärliteratur

### Anderson, Laurie Halse: Sprich. Weinheim Basel: Beltz & Gelberg 2002.

Dieses Buch vermittelt dem Leser neben dem Lesevergnügen auch Wissen, ist Rezensentin Siggie Seuss überzeugt. Und zwar weitreichende soziologische Erkenntnisse über das Verhältnis zwischen offiziellen schulischen Strukturen und Repräsentanzen und den tatsächlich bestimmenden Faktoren des gesellschaftlichen Miteinanders. Die Autorin versteht es, die "komischen, tragischen und ...empirischen" Facetten einer klassischen Außenseiterkarriere an einer amerikanischen Schule zu vermitteln, so Siggie Seuss weiter. Den immer "sarkastischeren" Unterton der Erzählung findet die Rezensentin durch aus schlüssig, denn "wie ließen sich Bigotterie, Dummheit...von Lehrern, Schülern und Eltern sonst ertragen, wenn nicht durch bissigen Spott?" Eine intelligente "subtile Tragikomödie" so das Resümee zu diesem Jugendbuch. Die Zeit

Es ist Melindas erstes High-School-Jahr; darauf hatte sie sich gefreut. Doch jetzt ist es wie ein böser Traum: Von ihrer Clique wird sie geschnitten, die neuen Mitschüler reagieren abweisend, die Lehrer, aber auch Melindas Eltern erkennen nicht, dass hinter ihrer Antriebslosigkeit, ihrer Bockigkeit, ein tiefes Trauma steckt. Melinda wurde auf einer Fete von einem älteren Schüler vergewaltigt. Sprechen konnte und kann sie darüber nicht. Außer dem Täter und ihr weiß niemand, was geschehen ist. Herumgesprachen hat sich nur, dass sie betrunken war auf dieser Fete und die Polizei gerufen hat, aber nicht sagen wollte, warum. Seitdem gilt sie als Zicke. Es braucht ein Jahr, das ganze Schuljahr, bis Melinda ihre Sprache wiederfindet - und mit ihr die Kraft, sich zu wehren.

### Boie, Kirsten: Nicht Chicago. Nicht hier. München: Deutscher Taschenbuchverlag 2002

Kirsten Boies Roman liest man atemlos, man schüttelt den Kopf und weiß sofort, daß ihr Plot nicht phantasievoll ausgedacht, sondern der Realität abgeschaut ist. Sehr feinfühlig und genau beschreibt sie die Hilflosigkeit der Opfer, die solchen Schikanen ausgesetzt sind. Wenn man weiß, daß an deutschen Schulen mindestens eines von zehn Kindern von dieser dreisten Tyrannei der Gewalt betroffen ist, dann wird es höchste Zeit.

### Brugman, Alyssa: Zeig dein Gesicht. Hanser 2004

Perdita ist einfach out. Sie ist der Freak an Megans Schule. Natürlich möchte Megan auf keinen Fall etwas mit ihr zu tun haben. Bis sich die beiden durch eine gemeinsame Strafarbeit näher kennen lernen und sich fast so etwas wie eine Freundschaft entwickelt. Als Megans Clique das herausfindet, steht sie vor der Wahl: Perdita oder die Gruppe. Eine schonungslose Geschichte über In-Sein, Dazugehören und Gruppenzwang unter Jugendlichen.

### Chambers, Aidan: Wer stoppt Melanie Prosser? Ravensburger Buchverlag 2003

Melanie Prosser erpresst und tyrannisiert ihre Mitschüler. Ihre Opfer schämen sich und schweigen. Dann endlich tun sie sich zusammen. Melanie tyrannisiert ihre Mitschüler. Sie kennt deren Schwächen genau und sucht sich ihre Opfer mit sicherem Blick aus. Nun ist Lucy an der Reihe. Sie reagiert wie alle vor ihr: Sie vertraut sich keinem an, denn sie schämt sich. Doch endlich tun sich die Opfer zusammen und stoppen Melanie.

### Cormier, Robert: Der Schokoladenkrieg. München: Bertelsmann 2004.

Darf ich es wagen, Nein zu sagen, wenn alle ein Ja von mir erwarten? Als der Highschool-Schüler Jerry Renault sich entscheidet, seine eigene Meinung gegen andere zu behaupten, ahnt er nicht, welche Konsequenzen das für ihn haben wird. Aber Jerrys Kampf gegen Anpassung und Gleichmacherei unter seinen Mitschülern ist, auch wenn er ihn verliert, nicht umsonst. Wenn ein neuer Roman von Robert Cormier erscheint, bewegt er die Gemüter. Cormiers Welt ist weder schön noch gemütlich. Immer sind die Bücher beklemmend aktuell. Seine Helden kämpfen gegen Ignoranz und Gewalt, stecken nicht selten Niederlagen ein. Dennoch: Jerrys Kampf gegen Ignoranz und Haß, gegen das schleichende Gift der Anpassung und Gleichmacherei unter seinen Mitschülern ist, auch wenn er ihn verliert, nicht umsonst gewesen.

### Martina Dierks: Angelbride. Altberliner 2003.

15 Jahre alt sind die Schüler der Klasse, in denen Vanessa, verwöhnte Tochter reicher Eltern, sich zur Wortführerin einer Mädchenclique gemacht hat. Vanessa sieht gut aus, hat Stil und weiß es geschickt, andere für sich einzunehmen. Zum Eklat kommt es, als die neue Kunstlehrerin Vanessas Talent nicht zu würdigen weiß und stattdessen die düsteren Bilder der Außenseiterin Erin über den grünen Klee lobt. Die duckmäuserische, unscheinbare Erin wird von da an ohne Unterbrechung von der Clique gehänselt und schikaniert, bis Vanessa schließlich einen Plan hat, wie sie mit Hilfe von Erin die ungeliebte Lehrerin loswerden kann. Beobachtet wird das bedrückende Szenarium aus der Perspektive von Julia, einem Mädchen, das sich eigentlich immer rausgehalten hat. Nicht ohne Selbstbewusstsein scheint sie ihren Platz auch außerhalb der Cliquen gefunden zu haben. Aber auch ihr schmeichelt es, als sie von Vanessa plötzlich hofiert wird. Die Sache mit Erin irritiert sie und sie würde sich gern raushalten, schafft es aber nicht. Julia muss mit ansehen, wie die Geschichte außer Kontrolle gerät.

Martina Dierks überzeugt mit einer vielschichtigen Story. Keines der Mädchen ist nur sympathisch oder nur fies. Ein Blick in den jeweiligen familiären Hintergrund enthüllt manche Motive und Handlungsweisen, ohne als Entschuldigung zu dienen.

### Frey, Jana: Kein Wort zu niemandem. Würzburg: Arena 2002

Bis jetzt war Sammy ein ganz normaler, unauffälliger, eher schüchterer Junge. Er versteht sich in der Klasse mit allen, steckt dauernd mit seinem besten Freund Leander zusammen, kommt gut mit seiner verwitweten Mutter aus. Doch allmählich verändert sich alles. Es beginnt damit, dass Leander und er sich in dasselbe Mädchen verlieben. Und Karlotta sich für Leander entscheidet. Das ist das Ende ihrer Freundschaft. Dann heiratet seine Mutter ihren Freund, sie ziehen in ein neues Haus und Sammy bekommt über Nacht zwei Stiefschwestern vorgesetzt. Er fühlt sich isoliert - nicht nur daheim, sondern auch in der Klasse. Also schließt er sich Raphael und seinen beiden Freunden an. Raphael - Außenseiter wie Sammy - hat ein ganz besonderes Hobby: Er erpresst Taschengeld von jüngeren Schülern, macht sich ein Vergnügen daraus, Schwächere zu quälen, vergreift sich an denen, die nicht wagen, sich zu wehren. Bald findet auch Sammy eine tiefe Befriedigung in der Demütigung ihm Unterlegener. Es ist der Kitzel der Macht. Unbeschreiblich. Mit nichts zu vergleichen. Süchtig machend. Bis Sammy eines Tages einen Schritt zu weit geht.

### Gardner, Graham: Im Schatten der Wächter. Aus dem Englischen von Alexandra Ernst. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben 2004

Das Buch ist eine verstörende Chronik über Macht, Gewalt und Verführung. Ganz sicher nicht nur für Jugendliche ab zwölf, sondern auch für Erwachsene empfehlenswert. [literature.de](http://literature.de)

Einsame Opfer - verschworene Täter Du musst in der richtigen Weise bemerkt werden - das hat Elliot aus den bitteren Erfahrungen in der Vergangenheit gelernt. Jetzt, an seiner neuen Schule, wird er sich nicht mehr in die Opferrolle drängen lassen. Er wird einen neuen Elliot erfinden, der so kaltblütig und abgebrüht ist, dass ihn nie wieder jemand verletzen kann. Das Ergebnis übertrifft seine kühnsten Träume - zum ersten Mal im Leben hat Elliot Macht. Aber Macht hat einen furchtbaren Preis...

### Giles, Gail: Ich mach dich fertig. Aus dem Amerikanischen von Ann Lecker-Chewiwi. München: Bertelsmann (cbt) 2004

Es war leicht, Simon Glass zu hassen. Ich wusste nie genau, warum, er hatte einfach zu viele Macken. Doch ausgerechnet diesen Außenseiter hat Rob sich als Opfer für sein Machtspiel ausgewählt. Er will Simon zum Highschool-Star puschen und im selben Atemzug Schülerliebling Lance zum Außenseiter degradieren. Willige Helfer hat der charismatische Rob zuhauf, jeder will in seiner Gunst stehen - doch eine Spielfigur begeht einen tödlichen Fehltritt: Simon.

### Harnum, Robert: Und dann Totenstille. Klassenbester. Basketballstar. Amokläufer. Aus dem Amerikanischen von Günter Ohnemus. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 2004

Brüche im Leben des Attentäters werden aufgedeckt, auch gesellschaftliche Mängel - doch es gibt keine vereinfachten Schuldzuweisungen. Robert Harnum lässt den Täter selbst zu Wort kommen und liefert die schockierende Innenansicht eines ganz normalen Jungen, der sich selbst fremd

geworden ist. Völlig ungerührt berichtet er von den Geschehnissen - so, als beträfen sie ihn gar nicht. Dieses Buch bricht in den Alltag des Lesers ein und lässt sich von dort nicht so schnell verdrängen. Ein brisantes Thema, eine interessante Perspektive.

David Klass: Was du willst. Aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst. Würzburg: Arena 2003.

Die ganz normale Gewalt an einer amerikanischen Highschool präsentiert David Klass auf eine Art, die unter die Haut geht. Kleinere Streitereien, Prügeleien, das Schikanieren von Mitschülern und das Demonstrieren, wer der Stärkere ist, sind an der Tagesordnung.

Meyer-Dietrich, Inge: Und das nennt ihr Mut? Ravensburger Buchverlag 2003

Andi stinkt es gewaltig: ständig Krach mit dem Vater, und in der Schule findet er keine Freunde. Doch dann hat er die Chance bei einer Gang, mitzumachen. Und dafür ist er bereit einiges zu riskieren. Doch schon bald steckt Andi so tief in Schwierigkeiten wie nie zuvor.

Nilsson, Johanna: ...und raus bist du! München: Deutscher Taschenbuchverlag 2001

Achtung: Bitte beachten Sie auch unser Special zur "jungen Literatur" bei dtv! Hanna ist anders. Das kann manchmal Glück sein. Bei Hanna ist es aber der Beginn eines großen Unglücks, das für sie eines Tages in der Psychiatrie enden wird. Hanna und ihre Freundin Karin stellen Listen über die Jungens auf. Diese Listen werden zum wichtigsten Maßstab. Doch Hanna will eigentlich von alledem nichts wissen. Sie fühlt sich in ihrer Familie wohl, hat keine Lust auf Parties, mag sich nicht schminken und Knutschen findet sie völlig bescheuert. Ganz plötzlich gehört sie nicht mehr dazu, und doch wäre sie gerne dabei. Während ihre Freundinnen mit Jungen ins Kino gehen, sondert sich Hanna ab. Trost sucht sie bei ihrem Großvater. Als Hanna endlich auf eine Party eingeladen wird, geht sie hin. Ausgerechnet der Schwarm aller Mädchen, Olle, fordert sie zum Tanzen auf. Doch zu spät bemerkt Hanna, das es ein abgekartetes Spiel war, sie ist zu einer Lachnummer geworden. Als der Großvater stirbt, fühlt sich Hanna ganz allein. Sie möchte so sorglos wie ihre kleine Schwester sein, die massenhaft Freundinnen hat. Damit ihre Eltern sich nicht noch mehr um sie sorgen, fängt Hanna an, in einem Tischtennisverein zu spielen. Dort ist sie erfolgreich, gewinnt jedes Turnier. Sie ist so verbissen und donnert die Bälle über die Platte, bis keiner mehr mit ihr trainieren will. Zu groß ist die Distanz von Hanna zur Außenwelt geworden. Es wird einige Zeit dauern, bis Hanna wieder Zutrauen findet. Ganz langsam bemerkt sie während ihres Klinikaufenthalts, dass sie sich immer mehr auf einen jungen Pfleger freut.

Rees, Celia: Klassenspiel. Carlsen 2005

In der Klasse von Alex war es vor zwei Jahren zu einem drastischen Mobbingfall gekommen: Damals hatten sich alle gegen Michael Bailey verschworen. Niemand hatte ihn berühren oder mit ihm sprechen dürfen und die Schulgang hatte immer wieder Geld von ihm erpresst. In seiner Verzweiflung war Bailey über ein Brückengeländer geklettert und anstatt ihm zu helfen, hatte fast die ganze Klasse "Spring, spring" gerufen, alle waren völlig verrückt gewesen. - Michael Bailey konnte damals in letzter Sekunde gerettet werden und Alex hatte nicht im Traum daran gedacht, dass sich so etwas noch einmal ereignen könnte. Aber bei Lauren, der Neuen in der Klasse, scheint sich Baileys Geschichte zu wiederholen...

Slee, Carry: Schrei in der Stille. Würzburg: Arena 2003

Schule kann so viel Spaß machen aber Schule kann auch ganz schrecklich sein. Und das ist sie für Jochen, der von seinen Mitschülern grausam geärgert wird. Nicht ganz so schlimm, aber schlimm genug ist sie für David, der zu wenig Mut hat, Jochen zu helfen. Leider zu spät, nämlich erst als Jochen den schrecklichsten aller Auswege nimmt und sich umbringt, wacht David auf und lernt, sich zu wehren und andere zu verteidigen. Und er findet noch mehr Schüler, die mitmachen. Ein aufrüttelndes Buch zu einem leider hochaktuellen Thema: Mobbing in der Schule.

Theisen, Manfred: Amok. München: Bertelsmann (cbt) 2005

In der Schule war Alexander schon lange nicht mehr. Er, der schlechte Schüler, hat sich krank gemeldet, sich in eine Scheinwelt geflüchtet, sich in eine Liebesbeziehung mit Doro verrannt, die

nur in seinem Kopf existiert. Doch dann fliegt Alex auf. Die Schule hakt nach, der Vater demütigt ihn, Doro nennt ihn einen Perversen - und bei Alexander brennen die Sicherungen durch ....

Tuckermann, Anja: weggemobbt. Würzburg: Arena Verlag 2005

Wahl, Mats: Mauer aus Wut. Weinheim Basel: Beltz & Gelberg 2000

Im Gegensatz zu der meisten anderen Jugendliteratur wird hier nicht versucht das Niederschreiben, was die Zielgruppe vielleicht gerne lesen würde. Stattdessen verstört das Buch mit seiner erschreckend realistischen Hauptperson, die sich in einer für jugendliterarische Verhältnisse ungewöhnlich glaubwürdigen Umgebung zu Recht finden muss. Wer einmal selbst über seinen eigenen Horizont hinausblicken möchte, dem sei dieses Buch empfohlen.

De Zanger, Jan: Warum haben wir nichts gesagt? Weinheim Basel: Beltz & Gelberg 2001

Warum hat Sigi sich umgebracht? Eine Frage, die Pieter fünfundzwanzig Jahre nicht los läßt. Nach fünfundzwanzig Jahren kommt Pieter Vink zum ersten Mal zu einem Klassentreffen. In vielen Gesprächen wird die Schulzeit wieder lebendig. Eine Sache hat ihn niemals zur Ruhe kommen lassen, so sehr er sie auch vergessen wollte: der Selbstmord eines Klassenkameraden. Wer war dieser Sigi Boonstra? Was hatte ihn so verzweifeln lassen, dass er sich vor einen Zug warf? Pieter schafft schließlich, was sie alle bisher versäumt hatten. Er bricht das Schweigen und versucht zu klären, wie es zu dem Selbstmord kommen konnte.

